

Kürzer offen, weniger Service: Uni-Bibliothek in Urlaubszeiten

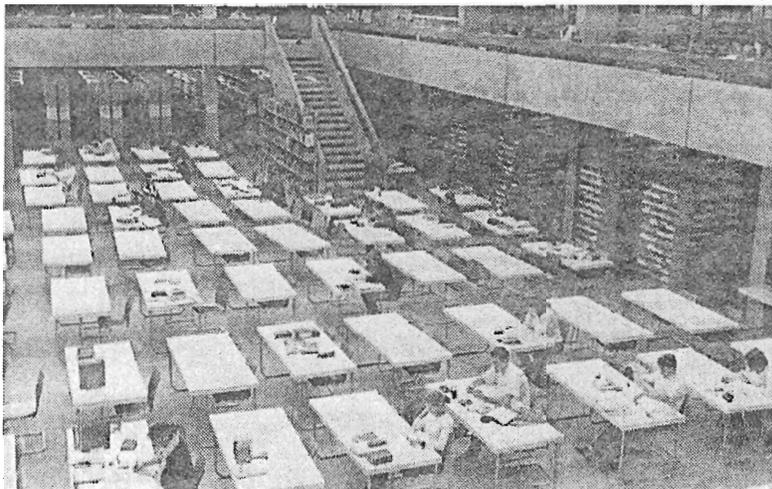
Doch: Einschränkungen im Vergleich zu anderen Uni-Städten minimal

Von Jan Eger

REGENSBURG. Sommerzeit in Regensburg: Die Stadt leer, die Straßen leer und die Uni - leer. Die beste Zeit für die Bibliotheksleitung, Öffnungszeiten und Serviceleistungen einzuschränken. Denn nicht nur viele der rund 16 000 Studenten, auch zahlreiche Bibliotheks-Angestellte sind in Urlaub. Doch die Sache hat einen Haken: Studenten, die dageblieben sind, um in den Semesterferien zu büffeln, haben das Nachsehen.

Beispiel eins: Lehramtsstudent Thomas sitzt an seiner Zulassungsarbeit, die er bald abgeben will, um für das Examen zugelassen zu werden. Er schreibt über ein historisches Thema aus seiner Heimatstadt Burglengenfeld. Deswegen arbeitet er meistens zu Hause. Manchmal jedoch braucht er Bücher, die in Regensburg nicht in den Regalen, sondern im sogenannten Magazin stehen. Während des Semesters kann er die Bände in der Uni per Computer bequem bestellen. Eine Stunde später liegen sie abholbereit. In der vorlesungsfreien Zeit dauert der Service 24 Stunden. Ein Zettel am Schalter nennt den Grund: „Personalproblem“.

Beispiel zwei: Bei vielen Juristen steht das erste Staatsexamen ins Haus. Da heißt es schon seit mindestens einem Jahr: Gesetzesbücher und Kommentare wälzen, Artikel und Paragraphen pauken. Die einschlägigen Werke stehen in den beiden Lesesälen für die Rechtswissenschaften. Die Kürzung der Öffnungszeiten trifft die künftigen Akademiker: Der Lesesaal „Recht I“ schließt jetzt statt um 22 schon um 20 Uhr, der weniger benutzte Lesesaal „Recht II“ gar schon um 17 statt um



Die Studenten, die da sind, müssen viel arbeiten.

Foto: Moosburger

20 Uhr. Laut Ankündigung entscheidet sich dies ebenfalls wegen Personalknappheit „von Tag zu Tag“. Bis jetzt noch immer zugunsten der Studenten, versichert der stellvertretende Bibliotheksleiter, Dr. Eike Unger. Auch in den Lesesälen der anderen Fakultäten werden Studenten zwei bis drei Stunden früher vor die Türe gewiesen.

Jura-Student Roman findet, das sei an der falschen Stelle gespart; für die kurze Zeit könnte man doch ein paar Studenten zur Aushilfe einstellen. Jedoch: Die Bibliothek sucht zwar, aber keiner will, sagt Unger. Denn die müssen wie eine studentische Hilfskraft an einem Lehrstuhl behandelt und bezahlt werden: Sie müssen Vordiplom vorweisen, haben eine begrenzte Wochenarbeitszeit und einen Stundenlohn von zehn bis zwölf Mark. Da suchen sich viele lieber einen anderen Job, vermutet Unger.

Der Hauptgrund für die noch bis zum 20. September eingeschränkten Leistungen ist laut Unger die Urlaubszeit. Wenn bei dünner Personaldecke noch jemand erkrankt, gebe es Probleme, sagt er. Natürlich sei aber auch die Bibliothek als zentrale Einrichtung der Uni vom Ministerium gezwungen, langfristig Stellen abzubauen. Zur Zeit gibt es zwei freie Stellen, die ein halbes Jahr nicht besetzt werden dürfen.

Dennoch will die Bibliothek die in den letzten Jahren ausgebauten Öffnungszeiten und Serviceleistungen halten. Und auch in der Urlaubszeit haben es die Regensburger Studenten noch relativ gut, obwohl in der Regensburger Uni-Bibliothek mehr Personal nötig ist als anderswo, wie Unger veranschaulicht: In Konstanz etwa muß man nur einen Haupteingang besetzen, in Regensburg haben die Zentral- und die verschiedenen Teilbibliotheken separate Zugänge.